



Mit zeitgenössischer Kirchenmusik haben der Konzertchor der Oratorienvereinigung, der Chor des Theodor-Heuss-Gymnasiums und das Projektorchester Aalen das Publikum in der Stadthalle begeistert. Foto: hag

## Eine Botschaft der Freude

**Gospelmesse** Die Aufführung von Ralf Grösslers „Mass of Joy“ in der Aalener Stadthalle begeistert das große Publikum. Von Ulrike Schneider

Die Freudenmesse, Ralf Grösslers „Mass of Joy“, hat am Samstagabend dem Publikum in der fast ausverkauften Aalener Stadthalle große Freude und schöne Emotionen bereitet. Lang anhaltender Applaus war der Dank für ein Musikerlebnis, das instrumental wie auch chorisches beeindruckte.

Katja Tenkler, seit neun Jahren die künstlerische Leiterin des Konzertchors Aalen, hatte sich viel vorgenommen: die „Mass of Joy“, eine Gospelmesse für Solo, zwei Chöre und Orchester. So stehen an diesem Abend neben dem Konzertchor auch das Aalener Projektorchester und der Chor des Theodor-Heuss-Gymnasiums auf der Bühne. Solistin ist Susanne Schmid.

Im Mittelpunkt von Grösslers wohl bedeutendstem Werk steht

die Freude – für den Komponisten das Zentrum aller Religiosität. Und die ist Basis für Grösslers Messe, die er nach Worten aus der Bibel komponiert hat.

Die Botschaft der Freude überträgt sich unter Trenklers Stabführung bereits beim ersten Satz, dem Psalm. Den beginnen die Männerstimmen als gregorianischen Kanon, dem die beiden Chöre folgen. Die sind übrigens ausgewogen und gut besetzt – und agieren geschlossen. Dazu hat auch THG-Chorleiterin Katja Strümpfel beigetragen, die mit den Schülerinnen und Schülern an drei Proben tagen auf der Kapfenburg die neun Sätze intensiv einstudiert hat.

Mit leisen Kyrie-Eleison-Rufen beginnt der zweite Satz zurückhaltend, um schließlich swingend das „You turned my wailing into dancing“ zu intonieren.

Doch nicht nur Swing und Gregorianik kennzeichnen diese Messe. Im dritten Satz, dem Gloria, fordert eine anspruchsvolle Fuge die Ensembles. Die ziehen hier alle Register ihres Könnens. Auch dank des feinfühlig und motivierenden Dirigats von Katja Trenkler. Beeindruckend stark improvisiert Solistin Susanne Schmid das Thema. Swingender Blues charakterisiert dann das bekennende „Credo“.

Mit meditativer Ruhe lauscht das Publikum dem fünften Satz, der „Meditation“, in der die Streicher pizzicato spielen und damit eine gelungene Basis für einen Dialog zwischen Vibrafon, herausragend gespielt von Leander Brune, und Saxofon – ein überragender Michael Mauß.

Im klassischen „Sanctus“ modellieren Chöre und Orchester einen beschwingten Swing.

Nicht nur im sechsten Satz spürt man die Freude der Choristen am Singen. Beim „Hosianna“ springt der Funke von der Bühne in den Saal, wo die Zuhörer energievoll mitkatschen.

Im „The Lord's Prayer“, dem Vaterunser, zeigen Solistin und Chöre beim „Call and Response“, wie einfühlsam sie Grösslers Werk zu interpretieren vermögen. Alle Einheiten überzeugen auch im achten Teil, dem „Agnus Dei“. Ähnlich wie im „Kyrie“ rufen die beiden Chöre das „Lamm Gottes“ in verschiedenen Sprachen an.

Einen strahlenden Schlusspunkt setzen die Ensembles im Finale, wo Solistin, Chöre und Orchester die „immerwährende Freude“ thematisieren und die „Mass of Joy“ zu einem Konzert machen, das das Publikum bewegt in den Abend entlässt.

## Großer Beifall für die „Jungen Symphoniker“

**Premiere** 69 Musiker aus den vier Gymnasien Schwäbisch Gmünds, der Musikschule und der Musikschule Waldstetten lassen den Parler-Saal beben.

Neunundsechzig mal Jugendpower gepaart mit viel Können auf der Bühne des Peter-Parler-Saals im Stadtgarten, das belohnten die Zuhörer mit rauschendem Applaus. Die „Jungen Symphoniker“ spielten vor einem Weltpremierpublikum, wie es Schirmherr Oberbürgermeister Richard Arnold bezeichnete, denn sie spielten zum ersten Mal in dieser Formation – und es wurde ein großer Erfolg.

Das Orchester aus den vier Gymnasien der Stadt, der städtischen Musikschule und der Musikschule Waldstetten ist neu. Vor zwei Jahren spielten „Die Jungen Symphoniker“ schon ein erfolgreiches Konzert, das Thomas von Abel und Marcus Engler als gemeinsames Projekt der Orchester von städtischer Musikschule und Parler-Gymnasium starteten.

Das hat sich Musikschulleiter Friedemann Gramm träumen lassen, wie er in seiner Begrüßungsrede gestand: „Dass die Orchester aller vier Gymnasien gemeinsam als Symphonieorchester auftreten.“ Dieser Traum ist Realität: Parler-, Hans-Baldung- und Scheffold-Gymnasium sowie das Landesgymnasium für Hochbegabte schlossen sich mit den beiden Musikschulen Schwäbisch Gmünd und Waldstetten zusammen.

Auf dem Programm die Europahymne, das „Prélude au Te Deum“ von Marc Antoine Charpentier. Einerseits temperamentvoll und lebendig, doch fein

abgestimmt unter dem Dirigat von Thomas von Abel. Georges Bizets „Farandole“ folgte auf die Begrüßung durch den Oberbürgermeister, der auch daran erinnerte, dass man am Ausgang gerne für das Projekt spenden dürfe.

Mit „Imagine“ von John Lennon bewiesen die Jungen Gmünder Symphoniker, dass Synthesizer überflüssig sind, wenn man ein starkes Streicherpotenzial hat.

**Insgesamt drei Dirigenten**

Dirigentenwechsel mit den „Impressionen – konzertante Fantasie für Klarinette und Orchester“ von Thomas Schäfer, der sein Stück selbst dirigierte. Besonderes Highlight die Soloklarinette, von Claudia Langenbacher erstklassig gespielt. Teile der Sinfonie Nr. 9 in e-Moll „Aus der Neuen Welt“ wurden von Diana Magg und Thomas Schäfer im Wechsel dirigierte. Mit Edward Elgars „Pomp and Circumstance No. 1“ riss Diana Magg temperamentvoll ihre Musiker mit. Das Konzert endete mit einem James-Bond-Medley, von Thomas Schäfer nuancenreich dirigiert.

Die zahlreichen Mitschüler sorgten für lautstarken Applaus, den die anderen Gäste gerne aufnahmen. Es gab eine Power-Zugabe mit „Happy“, die das Auditorium zum Mitkatschen hinriß.

Fazit: Ein Experiment, das gelungen ist und von dem OB Richard Arnold und Musikschulleiter Friedemann Gramm hoffen, dass es weiter geht.

Gise Kayser-Gantner

## Ein Abend mit Schneidewind und Dylan

**Lesung** Ein Abend mit dem „SWR1-Musiklexikon“ und Moderator Günter Schneidewind.

Günter Schneidewind benötigt nicht viel, um gute Musikgeschichten zu erzählen. Auf der Bühne stehen im Ökonomiegebäude von Schloss Fachsenfeld ein Stuhl mit einem Tisch, darauf ein Laptop, auf dem Boden liegen Bücher, CDs und Schallplatten. Diese nimmt der Musikredakteur und Moderator, das wandelnde SWR1-Musiklexikon, zu Hilfe, wenn er den 60 Zuhörern eindrucksvoll Anekdoten aus Bob Dylans Leben schildert.

Dr. Roland Schurig von der Stiftung Schloss Fachsenfeld hatte passend zu Ausstellung und Musikdarbietungen im Rahmen der Bob-Dylan-Hommage auf dem Schloss noch ein drittes Puzzleteil gesucht. „Als glühender SWR1-Hörer kam mir da natürlich sofort Günter Schneidewind in den Sinn. Tatsächlich einigten wir uns schnell und unkompliziert über einen Abend mit ihm, auch wenn er gleich intervenierte, dass er kein Dylan-Experte sei.“

Mangelndes Expertenwissen mag an diesem Abend wohl nie-



Günter Schneidewind auf Schloss Fachsenfeld. Foto: freu

mand dem Musiksuperhirn attestieren. Selbst in der Pause wird er von Musikinteressierten umlagert, die mit ihm über Platten und Jugenderlebnisse plauschen. Zu seinen Fans gehören auch Stefanie und Holger Frieß aus Lautern. „Wir sind begeistert SWR1-Hörer und große Schneidewind-Anhänger. Als wir letzte Woche von diesem Abend gelesen haben, entschieden wir spontan, diese ideale Kombination wahrzunehmen.“

In zwei Mal 45 Minuten spaziert Schneidewind gewohnt gewitzt und chronologisch geordnet durch das Leben des Ausnahmekünstlers. Er spielt Reportagen, Songbeispiele und Interviews ein, macht gedankliche Ausflüge zu Wegbegleitern, gibt Buch- und Filmtipps und spart

auch nicht mit Anekdoten aus seinem Leben als Dylan-Fan in der ehemaligen DDR. „Eine gute Freundschaft zu der Verkäuferin im Plattenladen, unterstützt durch gelegentliche Präsenten in Form von Kaffee, oder Verbindungen zu Schmugglern waren von großem Vorteil. Nur so kam man an die neuesten Lizenzplatten, der klassischen Bück- und Tauschware. Ich habe die Scheiben bis heute noch.“ Er bedauert allerdings sehr, dass er Dylan noch nie persönlich getroffen hat. Denn Schneidewind lebt Musik: „Sterben Musikgrößen wie George Michael und Prince oder erhält Bob Dylan den Literaturnobelpreis, kann man mich morgens um fünf Uhr wecken und ich schreibe ein paar Zeilen dazu.“

Antje Freudenthal

Das erste Konzert des neuen Ensembles „Junge Gmünder Symphoniker“ war ein großer Erfolg. Foto: Jan-Philipp Strobel



Das erste Konzert des neuen Ensembles „Junge Gmünder Symphoniker“ war ein großer Erfolg. Foto: Jan-Philipp Strobel

## Claus von Wagner in Urbach

Claus von Wagner ist neben Max Uthoff einer der beiden Protagonisten der Satire-Reihe „Die Anstalt“ im ZDF. Am Mittwoch, 31. Mai, 20 Uhr, kommt er mit seiner „Theorie der feinen Menschen“ in die Auerbachhalle in Urbach. Wer Claus von Wagner auf einer Bühne sieht, weiß: Das wird auf jeden Fall kein normaler Kabarettabend. Claus von Wagner ist so, wie sich Bertolt Brecht und Loriot in einer durchzechten Nacht ihren Schwiegersohn vorgestellt hätten. Manche sagen, er sähe aus wie Roland Kaiser – hätte aber bessere Texte. Was ihn anders macht? Die Tatsache,

dass er die Intelligenz seiner Zuschauer ernst nimmt. Bei allem Spaß. Claus von Wagners Kunst ist es amüsant, sich zu wundern. „Theorie der feinen Menschen“ ist eine Erzählung aus dem tiefen Inneren unserer feinen Gesellschaft. Sie handelt vom Kampf ums Prestige, Wirtschaftsverbrennen und Business Punks. Theorie der feinen Menschen ist eine Geschichte von Verrat, Familie und Geld. Im Grunde ein bisschen wie die Sopranos.

Karten gibt es unter [www.xaverticket.de](http://www.xaverticket.de) online. Kosten 22 Euro (zzgl. Gebühr), Abendkasse 26 Euro.



## Gitarrist Corey Harris bei den Festspielen

**Konzert** In der „Song Conversation“ der Ludwigsburger Schlossfestspiele steht am Samstag, 20., und Sonntag, 21. Mai, Blues im Mittelpunkt. Zu Gast sind Ngoni-Spieler Bassekou Kouyaté, Bluesgitarrist Corey Harris (Foto) und Jazzpianist Joachim Kühn. Tickets unter [www.easyticket.de](http://www.easyticket.de). Foto: Andrew Shurtleff

## Offene Türen im Naturtheater

Das Naturtheater Heidenheim lädt mal wieder ein - zum alljährlichen Reinschnuppern in die Sommerspielzeit 2017 beim Tag der offenen Tür am Sonntag, 28. Mai, ab 11 Uhr. Es geht los mit dem fast schon traditionellen Weißwurstfrühstück ab 11 Uhr, zu dem mit Norbert Pfisterer der Chef selber für den musikalischen Rahmen sorgt. Dazu läuft den ganzen Tag über ein buntes Programm, meist betreut durch die rührige Jugend des Naturtheaters. Da gibt's wie immer die Spielstraße mit Gewinnspiel, ab 11 Uhr hat man bei den stündlichen Führungen die Gelegen-

heit, hinter die Kulissen der Bretter, die die Welt bedeuten, zu schauen, und vieles mehr. Natürlich kann man auch in die aktuellen Produktionen des diesjährigen Sommers hineinschnuppern; bei öffentlichen Proben von „My Fair Lady“ und dem „Zauberer von Oz“ kann das Publikum schon mal einen Vorgeschmack bekommen, was man auf der Freilichtbühne auf dem Schlossberg erwarten darf. Der Vorverkauf des Theaters hat den ganzen Tag über geöffnet. Einem schönen und abwechslungsreichen Tag steht also nichts im Wege.